

5. Graf Ulrichs Rückkehr.

Vor Ungeduld, seine Rückreise anzutreten, konnte er die ganze Nacht kein Auge schließen. Die Reise nach dem gelobten Lande hatte er aufgegeben, seine Sinne und Gedanken waren nur auf Goslar gerichtet. Er erwartete den Anbruch der Morgenröthe mit sehnllichem Verlangen und verabschiedete sich von seiner edlen Wirtin und ihren Gesellschafterinnen. Eilig besflügelte er die Füße des Rosses durch den Stachel seiner ritterlichen Sporen und trabte voll kühner Hoffnung immer den Weg nach Goslar zurück. Die Sehnsucht nach der alten Kaiserburg und ihren Insassen trieb ihn so ungestüm vorwärts, daß er sich nicht Zeit ließ, an den lehrreichen Wahlspruch des Kaisers Augustus zu denken: Eile mit Weile! Als er bei Brixen die Bergstraße herabritt, glitt sein Schimmel aus, und er that einen schweren Fall, daß er den Arm an einem Stein zerschellte. Dieser Aufenthalt auf der Reise bekümmerte ihn sehr; er fürchtete, Lukrezia möchte sich in seiner Abwesenheit vermählen und solchergestalt es ihm unmöglich machen, sie beim Worte zu halten. Um sich auf alle Fälle sicher zu stellen, schrieb er einen Brief an seine große Gönnerin, die Kaiserin, worin er ihr wahrheitsgetreuen Bericht von seinem Abenteuer und auch von dem erlittenen Unfall gab, und schickte damit einen reitenden Boten eilends nach Goslar.

Die hohe Frau wurde durch die unerwartete Mitteilung in die freudigste Aufregung versetzt und kündigte dem ganzen Hof, insbesondere der erstaunten Lukrezia die baldige Rückkehr des Grafen Ulrich an.

Nach einigen Wochen war der zerschellte Arm wieder geheilt, der edle Ritter schwang sich auf sein Ross und zog triumphierend